Bücher und Schriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **40 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Reform der Aushebung

Die sanitarische Untersuchung anlässlich der Rekrutierung kann ihrer Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie mit den Forderungen der sich ständig entwickelnden Medizin Schritt hält. Es ist ausgeschlossen, dass eine aus drei Ärzten bestehende sanitarische Untersuchungskommission innerhalb einiger Stunden vierzig Rekruten untersuchen und beurteilen kann. Sie kann aber sehr wohl die geistig und körperlich einwandfreien oder nur leicht behinderten Leute von den gesundheitlich fraglichen Fällen trennen. Diese letzteren sind dann entsprechend den erkennbaren Organschäden von zuständigen Fachärzten zu untersuchen.

Da die entsprechenden Fachärzte nicht überall in genügender Zahl zur Verfügung stehen, empfiehlt es sich, die Rekrutierungsorte so zusammenzulegen, dass die Abklärung in grossen Rekrutierungszentren mit ausgebautem Arztdienst (mit Fachärzten und Spezialapparaturen) rasch und in moderner Weise erfolgen kann. Das Ziel muss sein, die medizinische Untersuchung und Beurteilung zu verbessern, sie den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft anzupassen und so die Leistungsfähigkeit des einzelnen Mannes für den vorgesehenen militärischen Posten richtig einzuschätzen.

Material und Ausrüstung haben sich sprunghaft entwickelt. Die Fachkenntnisse werden zunehmend wichtiger als die athletische Grundschulung. Ein Elektronenphysiker ist für die Bedienung eines Leitgerätes auch mit einem steifen Fuss wichtiger als ein Sportler, der nichts von Mathematik und Physik versteht. Es scheint uns notwendig, dass sich weitere Kreise einmal mit dieser Frage beschäftigen. Wenn wir uns hier für eine verbesserte Beurteilung des wertvollsten Teils der Armee, des Soldaten, seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit, einsetzen, so glauben wir, damit einen Beitrag zur Hebung der Kriegstüchtigkeit zu leisten.

Die allgemeine Wehrpflicht und die damit verbundene ärztliche Untersuchung der gesamten männlichen Jugend von 19 Jahren auf ihre Diensttauglichkeit hat aber auch einen sozialen Wert, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und viel mehr ausgewertet werden sollte: sie lässt manche Krankheit oder manches Gebrechen im Anfangsstadium erkennen. Das Feststellen einer Gefährdung erlaubt auch für das Zivilleben des Untersuchten eine zweckmässige Beratung. Zur differenzierten militärmedizinischen Bewertung tritt somit die präventivmedizinische Beratung hinzu.

Bücher und Schriften

Gaston Rébuffat, Der Montblanc, Albert Müller-Verlag, Rüschlikon ZH, 1966.

Wir haben schon mehrfach das Vergnügen gehabt, an dieser Stelle auf Bergbücher des bekannten französischen Alpin-Schriftstellers und Bergführers Gaston Rébuffat hinzuweisen, denen der Verlag Albert Müller (Rüschlikon) immer wieder grösste Sorgfalt in der graphischen Gestaltung angedeihen lässt. Das heute vorliegende Montblanc-Buch bildet einen Höhepunkt in dieser Buchreihe. Auf jeder Seite spürt man, wie sehr der Verfasser, der seit 24 Jahren im Montblancgebiet tätig ist, hier daheim ist. Der Montblanc ist seine geliebte Heimat, die er in über tausend Besteigungen bei Tag und Nacht, im Winter und im Sommer, bei Sonnenschein und im Sturmwetter durchwandert und durchstiegen hat, und die er kennt, wie kein anderer. In packender Weise gibt er die Zeugnisse ihrer Erschliessung wieder, die alle grossen Namen des Alpinismus umfasst, von der Seilschaft Paccard-Balmat bis zu der 180 Jahre später erfolgten erfolgreichen Winterbesteigung über die Brenva des Alleingängers Walter Bonatti.

Dieses Wissen und seine tiefe Liebe zu den Bergen finden in den Schilderungen Rébuffats schönste Bestätigung. Seine Texte sind knapper und gestraffter als auch schon und gerade darum besonders einprägsam. Die 64 teils farbigen und teils doppelseitigen Bilder sind von bedrängender Schönheit und machen die grandiose Szenerie der Bergwelt auch für jenen zum Erlebnis, der nicht das Glück hat, sie selbst zu durchwandern.

Kurz